

RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM
FORSCHUNGSINSTITUT FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE

SONDERDRUCK AUS

**ARCHÄOLOGISCHES
KORRESPONDENZBLATT**

35 · 2005 · HEFT 2

VERLAG DES RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUMS
MAINZ

EINIGE ANMERKUNGEN ZUR FIGURAL VERZIERTEN BRONZESITULA
AUS DOLENJSKE TOPLICE IN SLOWENIEN

von Markus Egg und Alexandrine Eibner

1898 untersuchte J. Pečnik im Auftrag von J. Szombathy vom k. k. Naturhistorischen Museum in Wien die Grabhügelnekropole von Dolenjske Toplice unweit von Novo mesto in Slowenien. In dem etwas abseits von den anderen Tumuli liegenden Grabhügel II stieß Pečnik in Grab 23 auf den bemerkenswertesten Fund der gesamten Nekropole: auf die Bruchstücke einer figural verzierten Bronzesitula. In Grab 23 lagen laut Pečniks Angaben zwei Skelette, bei deren Füßen die Situla stand. Außerdem konnten noch ein ebenfalls figural verziertes Gürtelblech, vier bronzene Gürtelbeschläge, zwei Certosafibeln vom Typ VII a, zwei eiserne Lanzen spitzen, ein Eisenmesser, ein Bronzesporn, eine blaue Glasperle und Tongefäße, von denen nur eine Scherbe geborgen wurde, entdeckt werden (Abb. 1). Bis auf das heute verschollene Gürtelblech und die Keramikgefäße werden alle Funde im Naturhistorischen Museum in Wien aufbewahrt¹.

Die Bronzesitula wie ihre Beifunde aus Dolenjske Toplice blieben lange unpubliziert. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg haben K. Kromer und St. Gabrovec eine Zeichnung der Situla veröffentlicht². Das ganze Grabensemble wurde von B. Teržan im Rahmen ihrer monographischen Vorlage aller Funde aus Dolenjske Toplice zusammen mit einer verbesserten Abrollung der Zier der Situla vorgelegt (Abb. 1-2)³. Sie datierte das Grab sehr überzeugend in den jüngeren Abschnitt des Certosafibel-Horizontes⁴, was allgemein akzeptiert wurde⁵. Absolutchronologisch wird der Certosafibel-Horizont ins letzte Viertel des 6. und in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. gestellt⁶. Im Westhallstattkreis würde man den Certosafibel-Horizont im Wesentlichen mit der Stufe Ha D 3 parallelisieren. Für diese Gleichsetzung spricht auch die Tatsache, dass erst im nachfolgenden Negauer Helm-Horizont Lt A-zeitliche Funde auftauchen⁷.

Bald nach ihrer Auffindung wurden die Situlenfragmente aus Dolenjske Toplice auf einen die Kegelmuffform der Situla nachahmenden Träger aus Karton aufgesetzt, wobei jedoch nicht alle Bruchstücke montiert wurden. Da sich einzelne Fragmente vom Träger ablösten und die Situla im Zuge eines neuen Forschungsprojektes zur Situlenkunst⁸ neu untersucht werden sollte, bat man das RGZM, das bekanntermaßen über große und hoch qualifizierte Restaurierungswerkstätten verfügt, die Situla aus Dolenjske Toplice neu zu restaurieren. Alle Fragmente wurden abgenommen, sorgfältigst gereinigt und neu rekonstruiert⁹. Über die dabei erzielten Ergebnisse soll im Folgenden kurz referiert werden.

Von der Situla aus Dolenjske Toplice blieben, wie bei vielen anderen Situlen auch¹⁰, das durch den verstärkten Rand stabilisierte Oberteil sowie das Unterteil mit dem ebenfalls stützenden Boden recht gut erhalten (Abb. 3; Abb. 9). Demgegenüber wurde das Mittelteil, das ohne Stützkonstruktion blieb, sehr stark beschädigt. Im Zuge der Reinigung der Oberfläche kamen auf der Innenseite der Situla sehr zarte Umrisslinien um die einzelnen Figuren zum Vorschein (Abb. 10, 1)¹¹. Sie belegen, dass der Dekor sorgfältig geplant und mit sehr zarten Linien vorgezeichnet wurde, um anschließend mit dem Treibhammer die feine Reliefzier auszuführen. Weitere Details arbeitete der antike Toreut auf der Vorderseite durch fein punzierte Umrisslinien und Binnenzeichnungen heraus.

Außerdem wurden durch die Reinigung der Oberfläche viele Details der dargestellten Tier- und Menschenfiguren besser sichtbar (Abb. 4; Abb. 10, 2-4). Dies lässt sich besonders deutlich an der sehr gut erhaltenen obersten Zierzone, welche die Anreise zum Fest bzw. die Vorführung der Pferde darstellt (Abb. 4; Abb. 10, 2), demonstrieren: Die Gesichter der Menschen sind viel klarer zu erkennen, und die Zier der Kleidung tritt deutlicher hervor.

Bemerkenswert ist der Trensenknebel des Pferdes in der Mitte, das an der Longe geführt wird (Abb. 4; Abb. 10, 3). Der Knebel, von dessen Enden der unten gegabelte Backenriemen hinter die Ohren des Pferdes führt, scheint eine U-Form zu besitzen – es dürfte sich um eine Trense mit U-förmigen Knebeln handeln, wie sie mehrfach in der Späthallstatt- und auch der Frühlatènezeit vorkommt¹². Als Beispiel

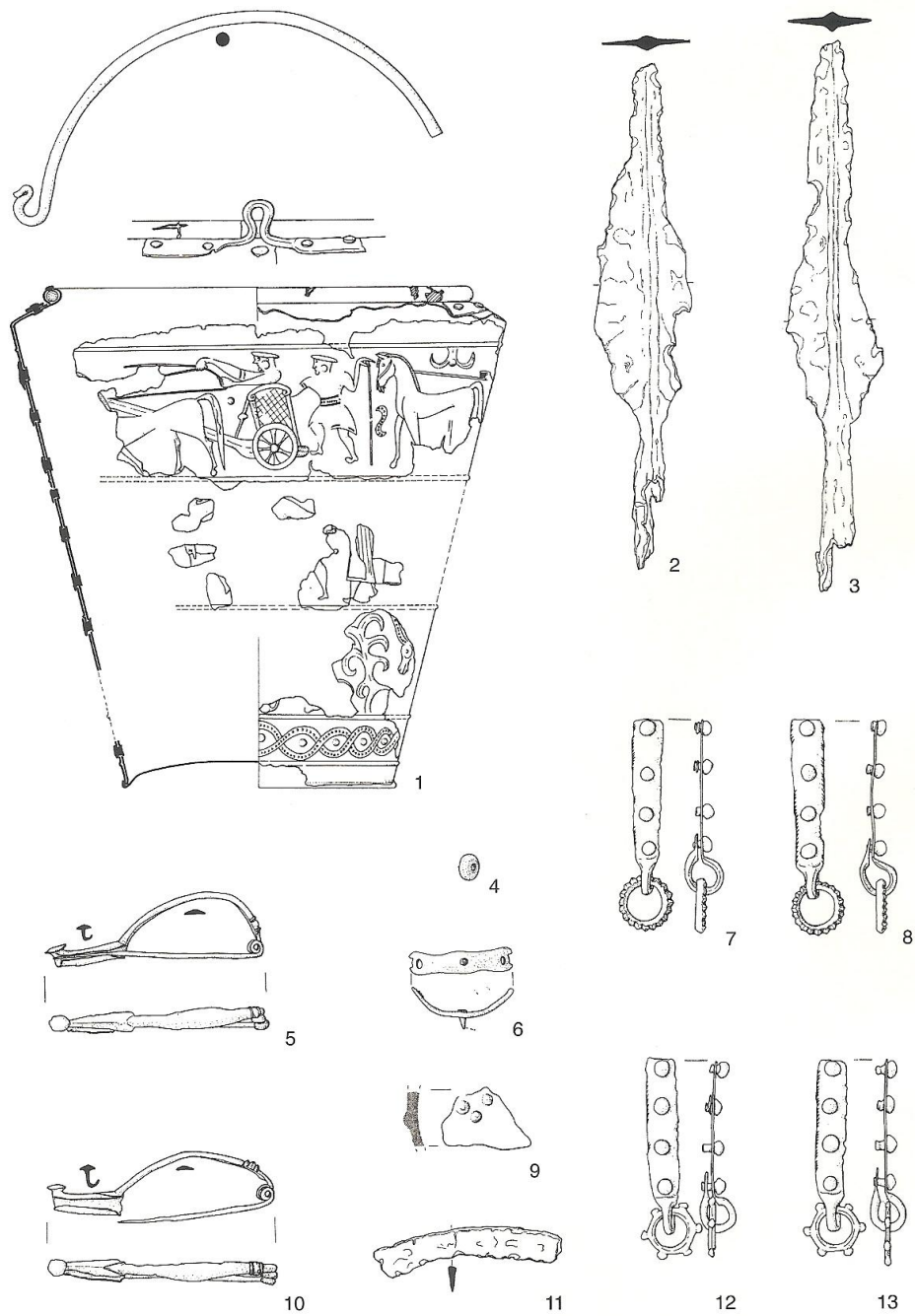


Abb. 1 Dolenjske Toplice, Tumulus II, Grab 23: 1 Bronzesitula. – 2-3 Eisenlanzenspitzen. – 4 Blaue Glasperle. – 5, 10 Certosa-fibeln aus Bronze. – 6 Bronzesporn. – 7-8, 12-13 Gürtelbeschläge aus Bronze. – 9 Tonscherbe. – 11 Eisenmesser. – (Nach Teržan, Certosafibel). – M = 1:3.

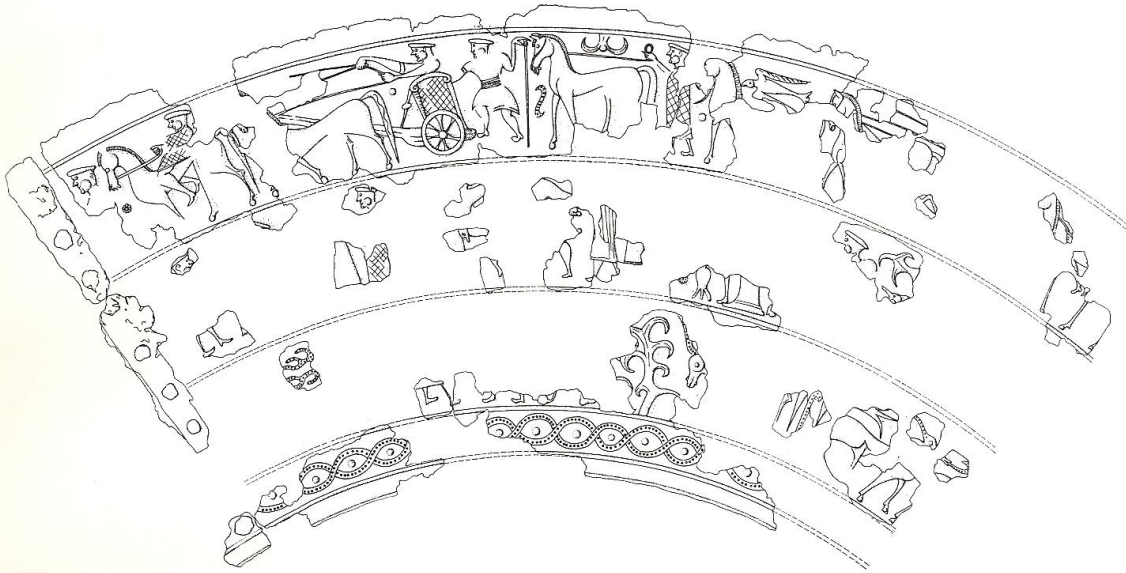


Abb. 2 Dolenjske Toplice, Tumulus II, Grab 23: Alte Abrollung der figuralen Zier auf der Situla. – (Nach Teržan, Certosa-fibel). – M = 1:3.

sei hier die Trense mit bronzenen U-Knebeln aus Woskowice Małe (Lorzendorf) in Polen¹³ abgebildet (Abb. 5, 1). Auch aus Slowenien, aus den Gräbern 592 und 2141 von Most na Soči (Sta. Lucia), sind solche Knebel bekannt geworden (Abb. 5, 2)¹⁴. Die Verbreitung der U-förmigen Knebel streut von Ostfrankreich bis nach Böhmen und von Polen bis Oberitalien, und somit fügt sich die Darstellung auf der Situla von Dolenjske Toplice¹⁵ am südöstlichen Rand des Verbreitungsgebietes gut ein.

In der weitgehend zerstörten mittleren Zierzone ließen sich nur wenige Neuheiten herausarbeiten. Zwei kleine Fragmente, auf denen die Basis eines Ständers und ein mit einer Wellenlinie verzierter Schwanz bzw. Schweif zu erkennen sind, dürften wohl zur Darstellung eines Helmes mit Rosshaarkamm, der auf einem Ständer hing (Abb. 4 Mitte), gehört haben. Solche Helme auf Ständern wurden als Siegespreise vielfach zwischen den beiden nackten Faustkämpfern abgebildet¹⁶, was die Darstellung auf der Situla aus Kuffern in Niederösterreich sehr schön illustriert (Abb. 6). Die beiden bruchstückhaft erhaltenen Boxer auf der Situla von Dolenjske Toplice waren schon bei den früheren Restaurierungsarbeiten bemerkt und entsprechend eingesetzt worden, und so ergänzt der Helm mit dem Ständer die bereits bekannte Faustkampfszene.

Eine bemerkenswertere Neuerung gab es in der untersten Zierzone zu entdecken. Einige bisher nur schwer interpretierbare Bruchstücke ließen sich nach ihrer Reinigung als Teile einer Jagdszene identifizieren, wie sie in letzter Zeit mehrfach auf Situlenkunstwerken beobachtet wurden¹⁷. Auf den Fragmenten aus Dolenjske Toplice beginnt die Szene nach links ausgerichtet mit einer großen, nach vorne gebogenen Pflanze (Abb. 4 unten; Abb. 10, 4). Unter ihr sitzt ein großer Hund: Deutlich sichtbar sind sein Schwanz, die Pfoten und der Kopf mit dem geöffneten und mit scharfen Zähnen bewehrten Maul. Vor dem Hund steht ein nach vorne gebeugter Mann, von dem die Füße sowie Teile seines Kopfes mit

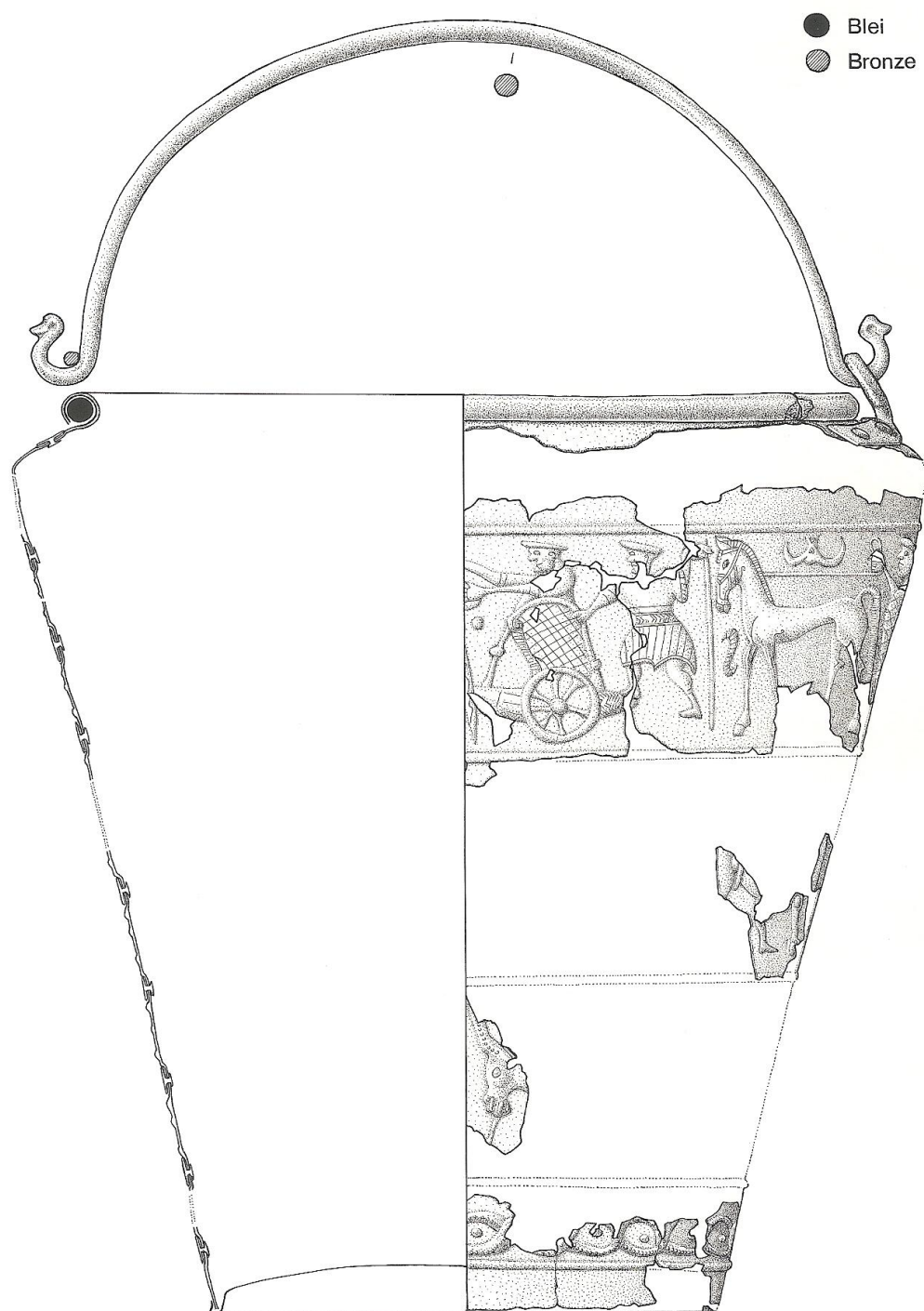


Abb. 3 Dolenjske Toplice, Tumulus II, Grab 23: Die Bronzesitula. – (Zeichnung H. Wolf von Goddenthow, RGZM). – M = 1:2.

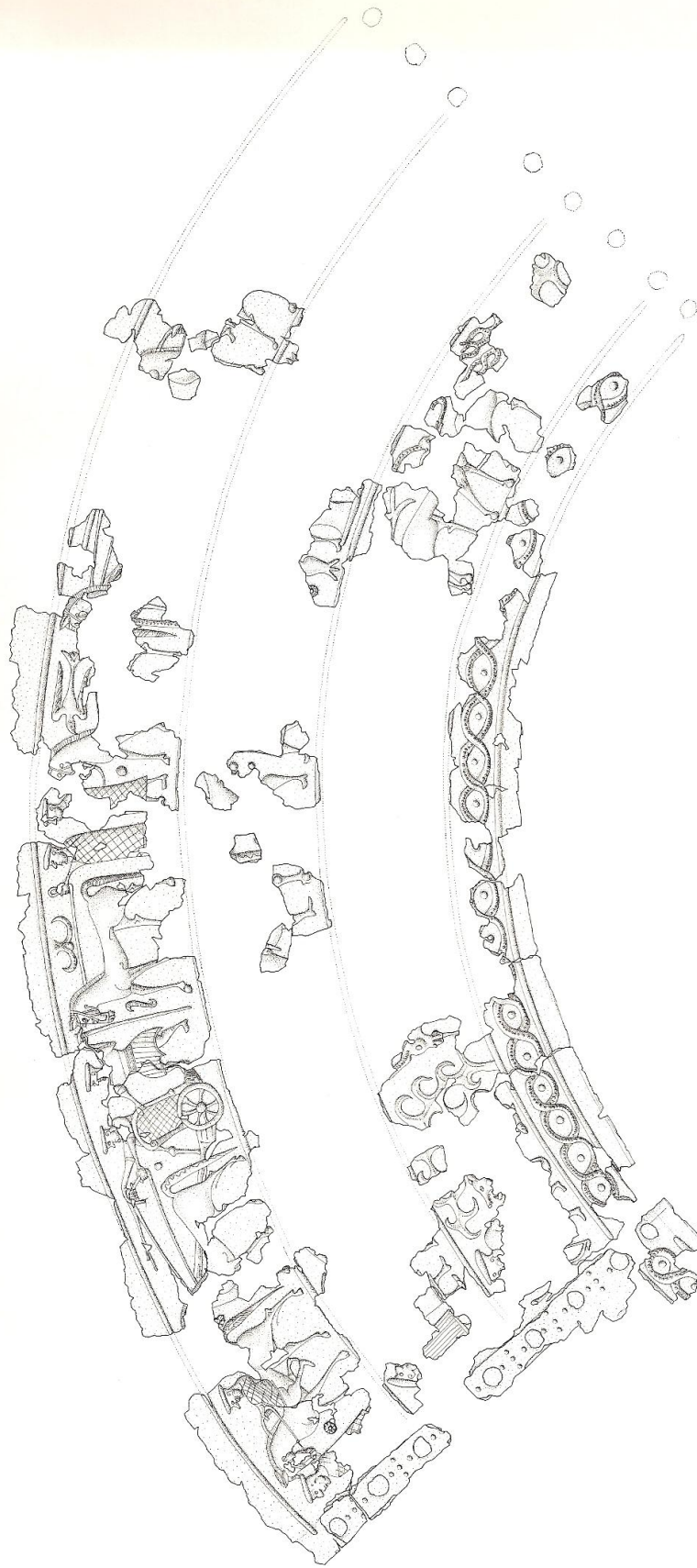


Abb. 4 Dolenjske Toplice, Tumulus II, Grab 23: Neue Abrollung der figuralen Zier auf der Situla. – (Zeichnung H. Wolf von Goddenthow, RGZM). – Ohne Maßstab.

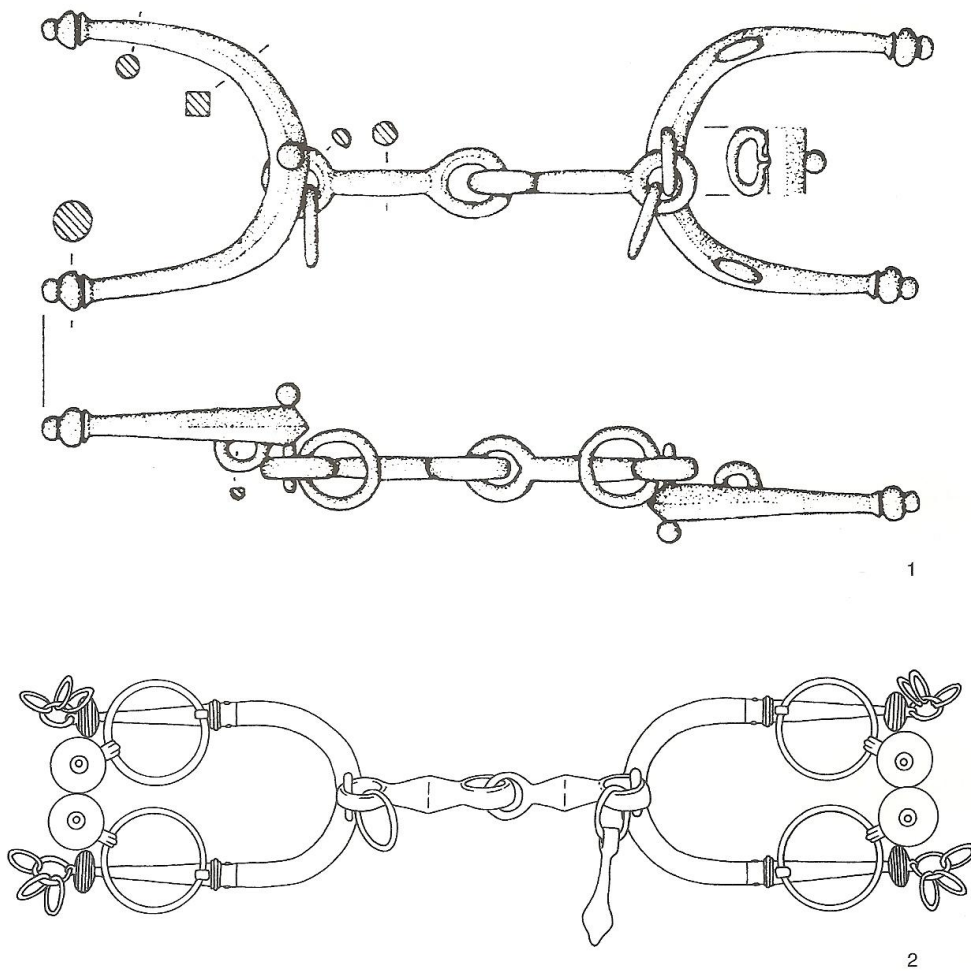


Abb. 5 Pferdetrassen mit U-förmigen Knebeln: 1 Woskowitz Maße (Lorzendorf). – 2 Most na Soči (St. Lucia), Grab 2141. – (1 Nach Gedl, Hallstätteneinflüsse; 2 nach Verger, Tombe). – Ohne Maßstab.

Tellermütze erhalten sind. Vor dem Mann ist im unteren Teil noch ein Spannarm seines Bogens mit vogelkopffartigem Ende und der Sehne sichtbar. Der Jäger mit der Tellermütze betreibt offensichtlich das Waidwerk mit Pfeil und Bogen.

Das Gürtelblech von Molnik in Slowenien (Abb. 7)¹⁸, das die besterhaltenste Jagdszene der gesamten Situlenkunst ziert, zeigt, dass der Hirsch ein bevorzugtes Jagdwild¹⁹ darstellte, und auch unter den Fragmenten der Situla von Dolenjske Toplice findet sich ein Bruchstück mit der Darstellung eines vielsprossigen Hirschgeweihes. Sehr wahrscheinlich war auch hier ein Hirsch das Beutetier des Jägers mit der Tellermütze. Außerdem liegt noch ein Bruchstück mit einer Pflanzendarstellung vor, das zu einer großen

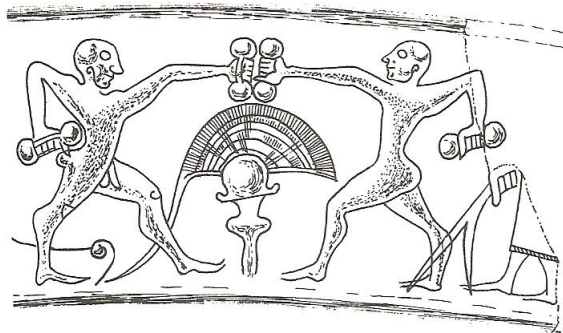


Abb. 6 Kuffern, Grab 1: Faustkampfszene von der Bronzesitula. – (Nach Lucke/Frey, Situla). – M = 1:1.

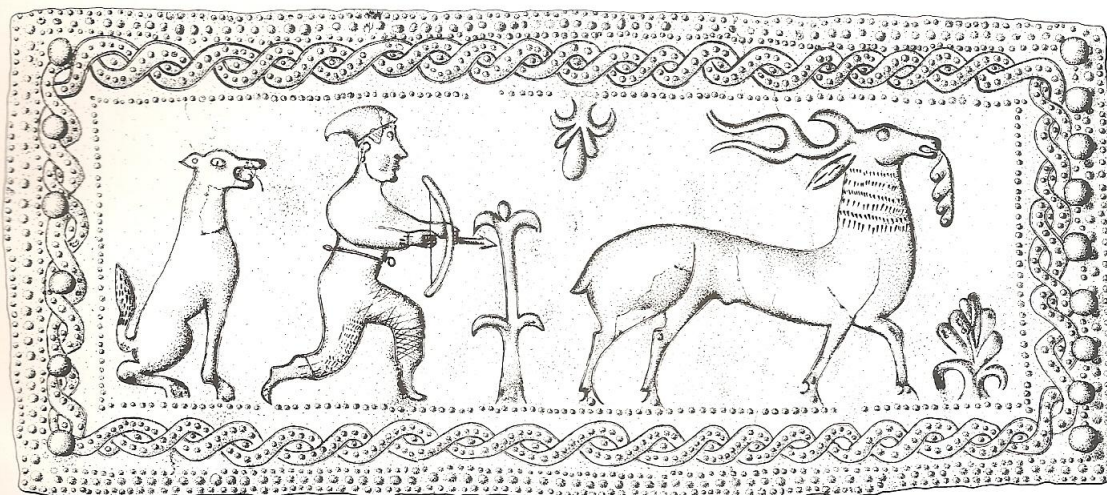


Abb. 7 Molnik, Tumulus III, Grab 1: Rekonstruktion des figural verzierten Gürtelbleches. – (Zeichnung H. Hochgesand, RGZM). – M = 1:2.

Pflanze, ähnlich wie zu der hinter dem Jagdhund, gehört haben muss. Dieses Bruchstück kann aber aus Platzgründen nicht Bestandteil der Pflanze hinter dem Hund gewesen sein. Die Darstellung aus Molnik zeigt uns, dass der Jäger hinter einer Pflanze Deckung sucht, um sich möglichst nahe an den Hirsch heranzupirschen. Es steht also zu vermuten, dass die zweite Pflanze auf der Situla aus Dolenjske Toplice zwischen Hirsch und Jäger positioniert war²⁰.

Die Situla aus Dolenjske Toplice schmückte damit auch eine Hirschjagdszene, die sich aus dem mit Pfeil und Bogen bewaffneten Jäger, seinem hinter ihm sitzenden Jagdhund, zwei Pflanzen und dem Hirsch zusammensetzte. Solche Jagddarstellungen begegnen in fast gleicher Komposition außer auf dem schon

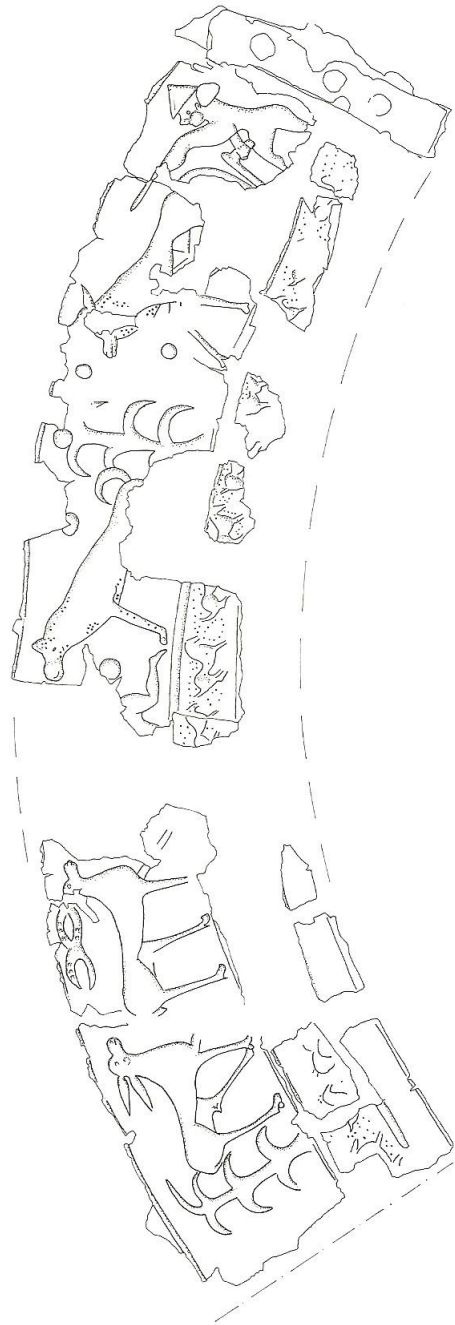


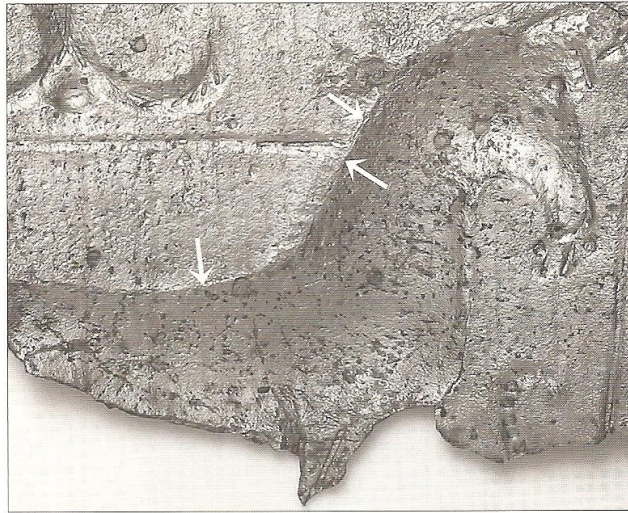
Abb. 8 Nesactium, Gruf von 1981: Abrollung der Zier der Bronzesitula 66. - (Nach Mihovilić, Nesactium). - M = 1:2.



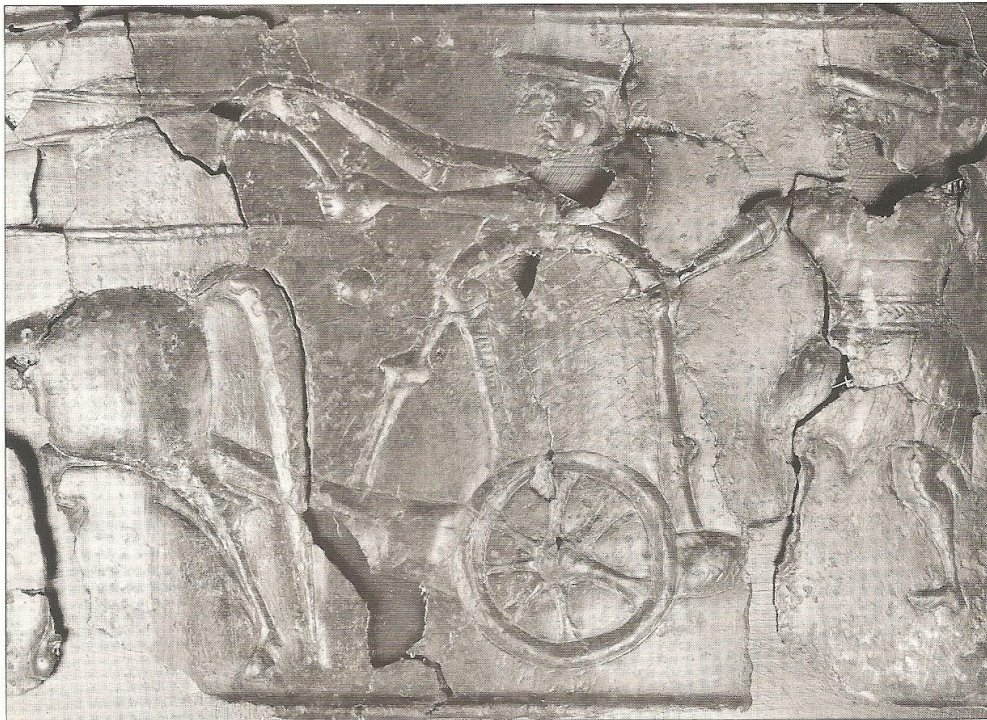
Abb. 9 Dolenjske Toplice, Tumulus II, Grab 23: Foto der neu restaurierten Situla. – (Foto V. Iserhardt, RGZM). – Ohne Maßstab.

erwähnten Gürtelblech von Molnik auch noch auf der Situla 66 aus Nesactium (Abb. 8)²¹, auf der Situla aus Grab 12, Tumulus III, von Novo mesto²² und wahrscheinlich auch auf dem Bronzeschälchen aus Grab 137 von Hallein-Dürrenberg²³. Außerdem liegt noch eine fragmentarisch erhaltene Hirschjagdscene auf einem sekundär zugeschnittenen Bronzeblech aus dem Südostteiligtum von Este in Venetien vor²⁴. Unterschiede finden sich nur in Tracht und Haltung des Jägers²⁵. Die große Ähnlichkeit in Komposition wie in der Darstellungsweise legt die Vermutung nahe, dass es für die kleinen Bildwerke auf den Metallgefäßen Vorbilder gegeben haben muss, vielleicht sogar in Form von großen Wandbildern, und ähnlich wie bei der griechischen Vasenmalerei handelt es sich bei den kleinen Bildern der Situlenkunst nur um den Nachhall der »großen« Malerei.

Bleibt schließlich noch auf das Tier hinter der Jagdszene auf der Situla von Dolenjske Toplice hinzuweisen (Abb. 4 unten). Von diesem blieb nur der massige Schädel erhalten, von dem ein nach vorne ziehendes Horn abzweigt. Demzufolge scheint es sich um die Darstellung eines Rindes gehandelt zu haben. In der Situlenkunst treten Rinder fast nur in Zusammenhang mit Pflugszenen auf²⁶; in den Tierfriesen sucht man sie vergebens. Es wäre daher gut möglich, dass hier eine Pflugdarstellung anschloss. Dafür spricht auch die Tatsache, dass auf der Situla 66 von Nesactium auf die Hirschjagd ebenfalls eine Pflugszene folgt (Abb. 8)²⁷. Die Neurestaurierung der Situla von Dolenjske Toplice förderte jedoch keine weiteren Elemente einer solchen bäuerlichen Szene zu Tage, so dass man nicht den letzten Beweis für eine solche Bilderabfolge antreten kann.

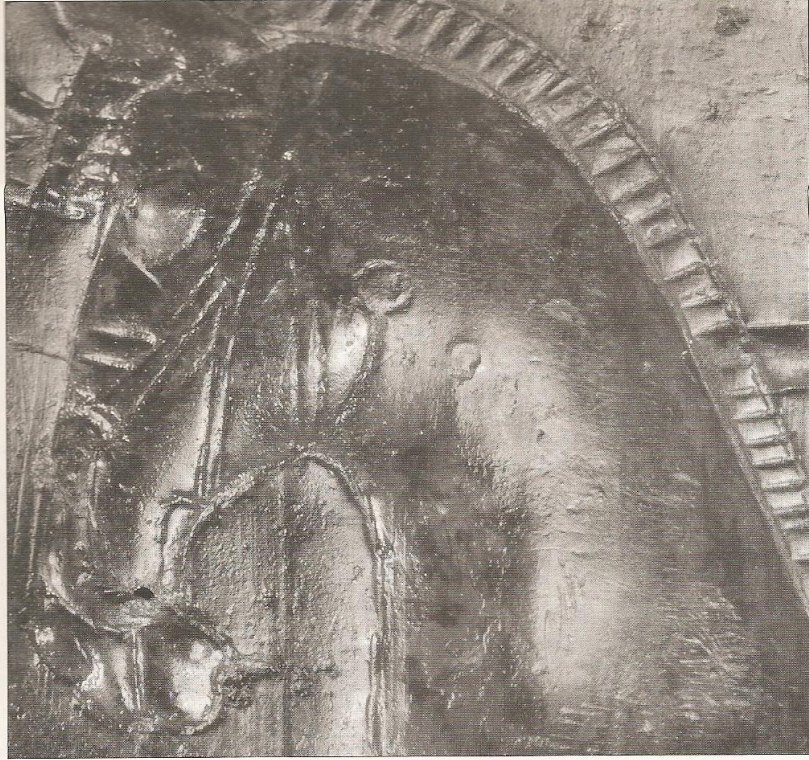


1



2

Abb. 10 Dolenjske Toplice, Tumulus II, Grab 23: Details der figuralen Darstellungen. – 1 Vorzeichnung der figuralen Zier auf der Rückseite. – 2 Wagenszene. – 3 Pferdekopf mit U-förmigem Trensenknebel. – 4 Jagdszene. – (Fotos S. Steidl und V. Iserhardt, RGZM). – Ohne Maßstab.



3



4

Anmerkungen

- 1) An dieser Stelle sei Herrn A. Kern von der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien für die Publikationserlaubnis gedankt.
- 2) K. Kromer / S. Gabrovec, L'Art des Sítules dans les Sépultures Hallstattiennes en Slovénie. Inv. Arch. Jugoslavija Fasc. 5, 1962, Y 46. – Lucke/Frey, Sítula 77f. Taf. 46-47.
- 3) Teržan, Certosafibel 398 Beil. 3 Taf. 11-12.
- 4) Teržan, Certosafibel 439.
- 5) Dular, Nekropolen 143 Abb. 84. – H. Parzinger nahm dieses Grab nicht in seine Kombinationstabelle auf (H. Parzinger, Chronologie der Spáthallstatt- und Frühlatène-Zeit – Studien zu Fundgruppen zwischen Mosel und Save. Quellen u. Forsch. Prähist. u. Provinzialröm. Arch. 4 [Weinheim 1988] Taf. 161, 1).
- 6) Teržan, Certosafibel 442 Abb. 59. – Dular, Nekropolen 99ff. Abb. 51.
- 7) Teržan, Certosafibel 443. – Dular, Nekropolen 144ff.
- 8) Für die Gewährung des FWF-Projektes (P14177-G03) zum Studium der Sítulendenkmäler sei an dieser Stelle dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich herzlichst gedankt.
- 9) Diese Arbeiten nahm L. Pluntke im RGZM vor, wofür ihr an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.
- 10) Dieses Phänomen – dass die mittlere Zone am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wird – zeigte sich mehrfach auf den im RGZM restaurierten figuralen Sítulen aus Novo mesto.
- 11) Um die sehr zarten Linien sichtbar zu machen, war es notwendig, mit dem Mikrosandstrahlgerät die Metalloberfläche freizulegen, was nur an einigen wenigen Stellen exemplarisch durchgeführt wurde. Feine Vorritzungen als Kompositionsentwurf konnten auch auf der Vorderseite des Eimerdeckels von Hallstatt, Grab 696, ebenfalls im Zuge des FWF-Projektes, festgestellt werden.
- 12) M. Egg, Zu den hallstattzeitlichen »Tüllenaufsätzen«. Jahrb. RGZM 33, 1986, 215-220. – Verger, Tombe 641ff.
- 13) Gedl, Hallstatteinflüsse 42 Abb. 7, 3, 4.
- 14) B. Teržan / F. Lo Schiavo / N. Trampuž-Orel, Most na Soči (St. Lucia) II. Cat. et Monogr. 23 (Ljubljana 1985) 121 Taf. 51, 11-15. – M. Egg, Das hallstattzeitliche Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg in der Obersteiermark. Monogr. RGZM 37 (Mainz 1996) 165ff. – Verger, Tombe 658ff. Abb. 7, 2.
- 15) Die Darstellung von Trensenknebeln, allerdings in halbrunder Form, findet sich außerdem noch auf den Sítulen Vače und Kuffern (Lucke/Frey, Sítula Taf. 73, 75).
- 16) Vgl. die Zusammenstellung bei M. Egg, Italische Helme. Studien zu den ältereisenzeitlichen Helmen Italiens und der Alpen. Monogr. RGZM 11 (Mainz 1986) Abb. 55, 1a; 57; 582-584. – Zur Deutung des Faustkampfes als solchen vgl. E. Zimmermann, Fichten. Faustkampf in der Sítulenkunst – Kampf der Fäuste. Arch. Vestnik 54, 2003, 225-241.
- 17) Eine Zusammenstellung findet sich bei Eibner, Eberjagd 244ff. Abb. 3; Eibner, Bedeutung bes. 622f. Kap. 2.1.2. 624f. Kap. 2.2.2.1 Taf. I.
- 18) M. Egg / C. Pare, Die Metallzeiten in Europa und im Vorderen Orient – Die Abteilung Vorgeschichte im Römisch-Germanischen Zentralmuseum. Kat. Vor- u. Frühgesch. Altertümer 26 (Mainz 1995) Taf. 19 oben. – I. Puš, Prazgodovinski Molnik. Arch. Vestnik 35, 1984, 134ff. Titelblatt. – B. Teržan, Auswirkungen des skythisch geprägten Kulturkreises auf die hallstattzeitlichen Kulturgruppen Pannoniens und des Ostalpenraumes. In: B. Hänsel / J. Machnik (Hrsg.), Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Südosteuropa-Schr. 20, Prähist. Arch. Südosteuropa 12 (München, Rahden 1998) 530 Abb. 10.
- 19) Zu den Jagdtieren in der Sítulenkunst sowie zur Kombination von Jagdtier und zugeordnetem Jagdgerät vgl. Eibner, Bedeutung 635 Tab. 1; darin wäre für Dolenske Toplice zu verbessern: Hund sitzend statt laufend, zwei Pflanzen statt »?«.
- 20) Ähnlich der Darstellung auf der Sítula von Novo mesto, Tumulus III, Grab 12, könnte das gesamte Jagdgeschehen von diesen beiden Pflanzen eingerahmt gewesen sein, wie dies die Sítula Nr. 66 mit der Schiffskampfszene aus Nesactium zeigt. – Vgl. dazu auch Eibner, Eberjagd 248 Anm. 23.
- 21) Mihovilić, Nesactium 19 Beil. 3.
- 22) B. Križ, Novo mesto IV. Kapiteljska njiva. Gomila II in Gomila III. Carniola Arch. 4 (Novo mesto 1997) Appendix 3.
- 23) K. Zeller, »Auf, auf zum fröhlichen Jagen«. Eine Bronzeshale mit Jagdfries vom Dürrnberg bei Hallein. Antike Welt 29/5, 1998, 403-407 Abb. 4; 6. – In Anbetracht der oben aufgeführten Parallelen scheint die von K. Zeller vorgeschlagene Deutung als Hasenjagd nicht richtig zu sein; um so mehr, als Hasen in der Sítulenkunst nicht mit Pfeil und Bogen, sondern mit Keulen und Netzen gejagt wurden, wie z.B. auf der Certosa-Sítula aus Bologna (vgl. dazu die Zusammenstellungen bei Eibner, Eberjagd Abb. 4, 2-5; Eibner, Bedeutung 623 Anm. 10).
- 24) H. W. Dämmer, Il Santuario Sud-Orientale. Le Indagini recenti. In: A. Ruta Serafini (Hrsg.), Este Preromana: una Città e i suoi Santuari (Treviso 2002) 262 Abb. 109, 10.
- 25) Vgl. dazu Eibner, Bedeutung 622 Anm. 9.

26) So auf der Certosa-Situla von Bologna (Lucke/Frey, Situla Taf. 64), auf der Situla aus Sanzeno (Lucke/Frey, Situla Taf. 67), auf der Ziste von Montebelluna (O.-H. Frey, Eine figürlich verzierte Ziste in Treviso. *Germania* 44, 1966, 66-73 Abb. 1) und auf der Situla 66 von Nesactium (Mihovilić, *Nesactium* 19 Beil. 3) – Vgl. dazu auch Eibner, *Bedeutung* 623 Anm. 11.

27) Mihovilić, *Nesactium* 19 Beil. 3. 1. – Jagd- und Pflugszenen gemeinsam in der letzten dritten Frieszone finden sich außer auf der schon angeführten Situla noch auf der Situla Certosa, wenn auch in etwas abgewandelter Form: Der Pflug ist geschultert, die zur Strecke gebrachte Jagdbeute wird abtransportiert.

Literatur

Dular, Nekropolen: J. Dular, Die hallstattzeitlichen Nekropolen in Dolenjsko. *Opera Instituti Arch. Sloveniae* 6 (Ljubljana 2003).

Eibner, Eberjagd: A. Eibner, Die Eberjagd als Ausdruck eines Heroentums? Zum Wandel des Bildinhalts in der Situlenkunst am Beginn der Latènezeit. In: B. Gediga / A. Mierzwiński / W. Piotrowski (Hrsg.), *Die Kunst der Bronzezeit und der frühen Eisenzeit in Mitteleuropa*. *Poln. Akad. Wiss., Abt. Wrocław, Arbeiten Arch. Komm.* 14, Biskupiner Arch. Arbeiten 2 (Wrocław, Biskupin 2001) 231-279.

Eibner, *Bedeutung*: A. Eibner, Die Bedeutung der Jagd im Leben der eisenzeitlichen Gesellschaft – dargestellt anhand der Bildüberlieferungen. In: H. Heftner / K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad Fontes! Festschrift Gerhard Dobesch* (Wien 2004) 621-644.

Gedl, Hallstatteinflüsse: M. Gedl, Die Hallstatteinflüsse auf den polnischen Gebieten in der Früheisenzeit. *Zeszyty Naukowe Univ. Jagiellońskiego CMLXIX. Prace Arch.* 48 (Warschau, Krakau 1991).

Lucke/Frey, Situla: W. Lucke / O.-H. Frey, Die Situla in Providence. *Röm.-Germ. Forsch.* 26 (Berlin 1962).

Mihovilić, *Nesactium*: K. Mihovilić, *Nezakcij – nalaz grobnice 1981. godine* (*Nesactium – The Discovery of a Grave Vault in 1981*). *Monogr. Kat. Arheol. Muz. Istre* 6 (Pula 1996).

Teržan, Certosafibel: B. Teržan, *Certoška fibula* (Die Certosafibel). *Arh. Vestnik* 27, 1976, 317-536.

Verger, *Tombe*: S. Verger, *Une Tombe à Char oubliée dans l'ancienne Collection Poinchy de Richebourg*. *Mél. École Française Rome* 108, 1996, 641-691.

Resümee

EINIGE ANMERKUNGEN ZUR FIGURAL VERZIERTEN BRONZESITULA AUS DOLENJSKE TOPLICE IN SLOWENIEN
Die 1898 entdeckte figural verzierte Situla aus Dolenjske Toplice in Slowenien wurde in den Restaurierungswerkstätten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums neu restauriert. Dabei traten trotz fragmentarischer Erhaltung einige bislang unbekannt Details zu Tage. So konnte eine Hirschjagdsszene entdeckt werden: Ein von einem großen Hund begleiteter Jäger versucht, mit Pfeil und Bogen einen Hirsch zu erlegen. Ähnliche Szenen wurden in den letzten Jahren auch auf anderen Bildwerken der Situlenkunst bekannt.

SOME REMARKS ON THE BRONZE SITULA WITH FIGURAL DECORATIONS FROM DOLENJSKE TOPLICE IN SLOWENIA
The situla with figural decorations from Dolenjske Toplice in Slovenia discovered in 1898 was re-restored in the workshops of the Römisch-Germanisches Zentralmuseum in Mainz. Despite the fragmentary preservation some new details came to light. A scene of a deer hunt could be recognized: a hunter accompanied by a large dog tries to kill a deer with bow and arrow. Similar scenes have become known during the last years on other situlas. M. S.